

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Gerichtsammt und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den
Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr., durch die Post für 12 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendsblatt bis Freitag früh 9 Uhr angenommen; später eingehende Inserate können erst in der folgenden Nummer Aufnahme finden. — Inserate für die Elbzeitung nehmen an Hr. Pesse in Hohnstein, sowie die Annoncen-Bureau von P. Engler, E. Fort, Sachs & Co. und Paafenstein & Bogler in Leipzig, und das Annoncen-Bureau von W. Saalbach in Dresden.

N^o. 103.

Sonnabend, den 25. December

1869.

Zum heiligen Weihnachtsfeste.

(Luc. 2, 1—20).

Im Dunkel tief lag Bethlehems Gefilde
Und Nacht, sie barg im Schleier die Natur,
Der Müden Leid umwob ein Traumgebilde,
Mit ihm erlosch des Lebens rege Spur;
Nur einsam wacht, des' Sehnen Niemand stillte,
Der fromme Hirt im Schatten seiner Flur;
Er ahnte nicht der Seele hohen Frieden,
Nicht, welches Glück die Gottheit ihm beschieden!

Er ahnte nicht, daß ewiges Erbarmen
Ein Licht gebar der finstern Geisterwelt,
Nicht jenen Strahl, die Erde zu erwärmen,
So nahe schon dem niedern Hirtenzelt;
Nicht ahnte er so nah' den Freund der Armen,
Den Stern, der mild des Kummers Nacht erhellt.
Doch war's gesch'eh'n, was er sich oft erkoren:
Des Lebens Fürst, er war zur Welt geboren!

Noch weilt der Hirt in andachtsvollem Schweigen;
Da plötzlich reißt der Wolken dichter Flor!
Ein Strahlenmeer sieht er vom Himmel steigen,
Und Jubelklang vernimmt sein trunknes Ohr!
In banger Scheu will er von dannen weichen;
Da dringt der Ruf des Seraphs aus dem Chor:
D freue dich! Laß alle Furcht verschwinden!
In Davids Stadt wirst du den Heiland finden!

Im Siegeslied, in mächt'ger Chöre Wallen
Erlönet laut Jehova's Herrlichkeit!
Ein Sphärenklang durchdringt der Schöpfung Hallen,
Der dir, o Welt, des Himmels Frieden weiht,
Und jener Gruß, des Vaters Wohlgefallen,
Er schwebt herab zum ird'schen Strom der Zeit,
Auf daß auch wir des Höchsten Gnade theilen,
Den Hirten gleich, zu dem Erlöser eilen.

So kam zu dir aus jenen lichten Räumen,
Du Erdensohn, die Liebe, die beglückt!
Dir ward bestimmt, hier einen Traum zu träumen,
Der jenseits noch die Seele hoch entzückt!
O denk' daran, wann von den Weihnachtsbäumen
Die Freude strahlt, die Liebe dir geschmückt;
Wenn Menschen schon der Kindheit Wonnen schufen,
Welch' Glück wohnt dann dort an des Thrones Stufen!

D'rum Heil der Nacht und hoch sei sie gepriesen,
Der sich das Licht, das himmlische genaht!
D'rum Heil dem Haus, des' Herzen sich erschließen,
So oft der Herr zu seinen Thoren trat!
Den Seelen Heil, die sich getreu erwiesen,
Wann sie vollbracht des Lebens Pilgerpfad!
Heil! Heil dem Fest, das Freude rings verbreitet!
Der Liebe Dank, die uns nach oben leitet!

L.

Ein Englisches Ehrenzeugniß über die Deutschen als Auswanderer und Kulturverbreiter.

Unsere Leser werden es uns ohnstreitig Dank wissen, wenn wir sie bitten, uns einmal auf ein anderes Gebiet zu begleiten als auf das der Politik, ein Gebiet, das des Erfreulichen im deutschen Vaterlande so Wenig darzubieten vermag. In dem aber, was wir so eben mitzutheilen im Begriff stehen, kann sich jeder gute und achtbare Deutsche wie in einem Spiegelbilde beschauen mit dem angenehmen Gefühle, auch ein Träger dieses Bildes zu sein. Eins der angesehensten englischen Blätter, insbesondere durch seinen wissenschaftlichen Werth ausgezeichnet, spricht sich (wir geben jedoch nur das Wesentliche) in folgender Weise aus. „In Neuyork landen fortwährend mehr deutsche als englische und irländische Auswanderer zusammengekommen. In runder Zahl landen alljährlich in Neuyork 130,000 Deutsche, dagegen nur 60,000 Engländer und eben so viel Irländer. So erhalten die Vereinigten Staaten einen Zuwachs neuer Ankömmlinge, von denen nur Einer von je vier der alten Rasse (Engländer) angehört, welche noch die herrschende in Amerika ist, und von welcher das Gesetz, die Religion und die Verfassung herrühren. Diese Einwanderung der Deutschen muß eines Tages eine höchst bedeutende Wirkung äußern, sowohl auf das

Land ihrer Einwanderung als auf das ihres Auszuges. Diese deutsche Auswanderung ist aber nur ein Theil eines großen Ganzen. Ueberall auf dem Erdkreise bahnen sich Deutsche ihren Weg. Bereits ist ein Theil des hinterindischen Handels in die Hände der Deutschen gefallen, so daß es nöthig geworden ist, Mittelpunkte (Handelsconsulate) zum Schutz ihrer Interessen zu schaffen. Auf allen Punkten Südamerikas (Brasilien, Chile, Mexiko, Buenos und Ayres) wissen sich die Deutschen einzudrängen und machen ihren älteren Rivalen erfolgreiche Konkurrenz. Sie sind nicht anmaßend oder ehrgeizig und eben weil sie sich bescheiden und klein anfangen, haben sie Erfolg. Ihre Lebensbedürfnisse sind viel geringer als die der Engländer und begnügen sich anfänglich mit einer Art Hökergeschäfte. Sie verstoßen selten gegen die Eingeborenen und halten sich klüglich abseits von der Lokalpolitik. So zu sagen zwischen Juden und Christen mitten inneschend, placken sie sich geduldig so fort, ohne Aufsehen zu erregen, bis sie endlich reich werden. Sie tragen sich nicht mit großen Träumereien oder Ausichten und verlangen nicht darnach, große deutsche Kolonien zu gründen oder ein Reich aufzubauen, in welchem die Sonne nicht untergeht: das überlassen sie Anderen. Ebenso wollen sie Verfassungen weder machen, noch abschaffen, lassen sich nicht mit Demagogen ein und wer Präsident des Tages ist, läßt sie gleichgiltig. Sie wol-

Ien Nichts als ihr ruhiges Familienleben führen, in ihren kleinen Begeisterungen und Empfindlichkeiten nicht gestört sein, ihr mäßiges Quantum Bier trinken und Geld erwerben. Diese große Einströmung fleißiger, anspruchsloser, aber keineswegs verächtlicher Menschen, muß der Bevölkerung der bezüglichen Länder ein eigenthümliches, aber werthvolles Element hinzufügen. Es giebt keine Auswanderer wie sie; und in nennenswerther Anzahl nur noch Engländer und Irländer: denn Portugiesen, Spanier, Franzosen, Italiener und Skandinavier bilden nur ganz kleine Wellen in dem großen Strome der Auswanderung, während die Russen sich wohl ausbreiten, aber nicht auswandern. Die Deutschen wandern aus, weil sie gern wandern und weil sie sich die Uebersiedelung gewinnbringend und angenehm zu machen wissen. Und doch wohin sie gehen, da haben sie Ansehen und Einfluß; sie halten zusammen, sind ein freundliches, stilles, betriebsames Volk, verüben wenig Verbrechen und ziehen sich wenige Feinde zu. Der Yankee (Amerikaner von ächtem Schrot und Korn) kennt gegen die Deutschen keine Bitterkeit, sie betrachten sie wohl zuweilen als eigenthümliche Käuze, sind aber doch diesen Lagerbierkonsumenten freundlich gesinnt. Auch glauben sie, daß die deutschen Einwanderer im Laufe der Zeit auf das innere gesellschaftliche Leben der Nordamerikaner einen günstigen, veredelnden Einfluß ausüben werden. Ebenso sind sie der Meinung, daß die Tyrannei religiöser Eliquen, woran Amerika so reich ist, durch die Toleranz der Deutschen werde gebrochen werden.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Der hundertjährige Geburtstag Ernst Moritz Arndts, geboren den 26. December 1769 zu Schoritz auf der Insel Rügen, nahet heran. Gewiß in allen deutschen Gauen wird geräuselt, den Tag festlich zu begehen und auch hier haben (s. die betreffende Annonce heutiger Nummer) der Turnverein in Gemeinschaft mit dem Viederfranze eine Gedächtnisfeier zu Ehren „des Deutschen aller Deutschen“ veranstaltet. Auf, deutsche Turner und Sänger, seit einig! Auf, wackre Deutsche, laßt diesen Tag nicht ungefeiert vorüber gehen!

Dresden. Ein Consortium, bestehend aus der Sächsischen Bank und Michael Raschel in Dresden, der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt und Becker & Co., Frege & Co., Hammer & Schmidt, Meyer & Co. und H. E. Plaut in Leipzig, S. Bleichröder und F. W. Magnus in Berlin, Salom. Oppenheim jr. & Co. in Köln, M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. hat von dem königl. Finanzministerium 4 Millionen Thaler der sächs. 5procentigen Anleihe übernommen. Die Obligationen werden zu 500 und 100 Thlr. ausgegeben. Bei der Anmeldung sind 10% in courshabenden Werthpapieren oder baar cautionweise zu hinterlegen, und die Bezahlung und Abnahme der gezeichneten Stücke hat in der Zeit vom 3. bis 31. Januar 1870 zu erfolgen.

— (S. 3tg.) Die Dresdner Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Müglitzbahn, die von der Station Mügeln (bezüglich Zschieren) aus über Glasbütte-Geising zum Anschluß an die projectirte Dux-Freiburger Linie veranschlagt ist, als eine Nebenbahn Dresden-Dippoldiswalde mit dem vorläufigen Endpunkte Schmiedeberg bei der Staatsregierung zu bevorworten, im Ganzen aber ihr Bedauern darüber auszusprechen, daß ihre Anträge in Eisenbahnangelegenheiten leider bisher weder die mindeste Berücksichtigung, noch geringste Unterstützung gefunden hätten.

In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. ist ein gewaltsamer Einbruch in die königl. Bezirkssteuereinnahme zu Meissen (im Parterre des Rentamtsgebäudes) versucht, aber indem die Bewohner durch das Geräusch des Aufsprengens der Thüre zur Bezirkssteuereinnahme munter wurden und die Diebe verschreckten, vereitelt worden.

Leipzig. In der Karl Kästner'schen Geldschrankfabrik in der Blumengasse ist dieser Tage der dreitausendste Geldschrank fertig geworden; derselbe wurde unter entsprechender freudiger Theilnahme des Arbeiterpersonals in einer in großen Ziffern die Zahl 3000 zeigenden Kiste verladen und nach dem bayerischen Bahnhofe geschafft, von wo er weiter nach Chemnitz ging.

Der beim Bezirksgericht Zwickau wegen Diebstahls in

Hast befindliche Dienstknecht Sachsenweger aus Theuma hat freiwillig bei der dasigen Staatsanwaltschaft eingeräumt, daß er denjenigen Raubmord ausgeführt habe, welcher am 12. December 1864 an Christiane Friederike Schaller aus Untertriebel bei diesem Dorfe auf der Delbnig-Hofer Chaussee begangen worden ist.

Preußen. Berlin. Auf Antrag des preussischen Abgeordnetenhauses: auf allen Staatsbahnen in der 3. und 4. Wagenklasse besondere Coupés für Frauen und Nichtraucher einrichten zu lassen, hat der preussische Handelsminister zunächst für die 3. Klasse der Courier-, Schnell- und Eilzüge besondere Frauen- und Nichtrauch-Coupés herrichten lassen, und den Eisenbahndirectionen die Ausdehnung dieser Einrichtung auf die 4. Wagenklasse zur Erwägung gegeben, namentlich in wie weit solche Einrichtung ohne große Kosten und eine beträchtliche Vermehrung der Betriebsmittel sich durchführen lasse. Dem preussischen Vorgang wird man auch in andern Ländern nachfolgen müssen.

Die Stadt Stettin borgte im 17. Jahrhundert dem König Carl Gustav von Schweden die Summe von etwa 50,000 Thlr. und hält noch heute diese Forderung aufrecht. Nachdem sie in Stockholm mehrere Male mit dem Bescheide, die Sache sei verjährt, abgefertigt worden, hat sie sich jetzt an den Bundeskanzler gewandt. Graf Bismarck hat nun nach vorher gepflogener Verhandlung mit dem preuß. Gesandten in Stockholm empfohlen, das Gutachten des Advocaten A. D. Beckmann in Stockholm darüber einzuholen, ob der schwedischerseits erhobene Einwand der Verjährung begründet sei.

Oesterreich. Aus Cattaro wird unterm 21. Decbr. gemeldet: Infolge einer persönlichen Zusammenkunft des Truppencommandanten Grafen Auersperg mit einer von den Insurgenten entsendeten Deputation ist die gänzliche Unterwerfung der Insurgenten und eine gütliche Pacificirung höchst wahrscheinlich. Eine neue Conferenz mit den Insurgenten findet künftigen Sonnabend statt. Die Entmuthigung der Insurgenten ist groß.

Italien. Neapel. Das Gegenconcil scheint nun definitiv gesprengt zu sein. Graf Ricciardi versammelt alle fremden und mehrere italienische Delegirte zu einer neuen Sitzung. Die Franzosen legten ein politisch-demagogisches Programm vor. In Opposition gegen dieses Programm brachte Ricciardi ein nichtpolitisches, von der Commission verfaßtes Programm zur Unterzeichnung ein. Die Franzosen widersetzten sich dem und der Conflict führte zur Sprengung des Anticoncils.

Spanien. Madrid. Die Regierung wird nach dem Wiederzusammentritte der Cortes eine Frist festsetzen, nach deren Ablauf die Throncandidatur des Herzogs von Genua aufgegeben werde würde, falls die italienische Regierung nicht bis dahin die Annahme seitens des Herzogs officiell angezeigt haben sollte. — Es kursiren Gerüchte, wonach sich eine Annäherung zwischen dem Herzog von Montpensier und der Königin Isabella vollzogen habe. Man glaubt, daß in diesem Falle die liberale Union sich zum größten Theile an die Progressisten anschließen würde.

Ueber den Suez-Kanal

Schreibt „d. Wchbl. d. N.-Y. St.-Ztg.“ unterm 27. November folgendes: Daß der Suezkanal in geographischer Beziehung ein Erfolg ist, läßt sich jetzt, nachdem fünfundvierzig Dampfer ohne Beihilfe von Loosen gleichzeitig die Durchfahrt durch ihn gemacht haben, nicht mehr bestreiten und mit Recht dürften die Unternehmer stolz darauf sein, ein Werk vollbracht zu haben, das von so vielen Autoritäten für ein Werk der Unmöglichkeit erklärt worden war und dessen Vollendung unter den gewaltigsten Schwierigkeiten ein Triumph menschlicher Thatkraft ist. Wie gemeldet wird, haben die Schiffe, welche an der Einweihungsfahrt theilgenommen haben, einen durchschnittlichen Tonnengehalt von tausend Tons gehabt und wenn auch eine gewisse Kritik den gegenwärtig von Alexandrien her eintreffenden Angaben über den Zustand des Kanals gegenüber wohl angebracht sein mag, so wird doch immer die Thatsache, daß eine so große Anzahl von Schiffen den Kanal gleichzeitig hat benützen können, ohne daß, wie es von Manchen befürchtet worden war, seine Uferwände darunter gelitten haben, als Bürgschaft angesehen

werden dürfen, daß er auch schon in seinem gegenwärtigen Zustand dem Welthandel einen außerordentlichen Nutzen leisten wird. Es wird versichert, daß Dampfer, welche keinen größeren Tiefgang als fünfzehn Fuß haben, mit Leichtigkeit in fünfzehn Stunden den Kanal passiren können und wenn nur gleichzeitig viele solche Schiffe den Kanal benutzen können, so würde am Ende, falls die Frachten in Port Said ausgeladen und in Suez in größere Schiffe wieder eingeladen würden, eine Vertiefung des Kanals für den Zweck, daß auch die großen Schiffe, die jetzt den Hauptverkehr Europa's mit Asien und Australien vermitteln, den Kanal benutzen können, kaum nöthig werden. Es fragt sich nur, ob der Durchfahrtszoll, der auf 10 Fres. per Frachtonne angelegt ist, nicht viel zu hoch gegriffen ist und ob Hr. v. Lesseps, der jetzt die Engländer zur Bezahlung der Zinsen für das von Frankreich verausgabte Kapital zwingen will, nicht besser thäte, den Zinsfuß etwas herabzusetzen, denn sonst werden die Engländer doch wohl, statt ihre großen, 3000 bis 4000 Tons haltenden Schiffe in Port Said ausladen zu lassen, auch in der Zukunft dem Weg um Cap der guten Hoffnung den Vorzug geben und nur für solche Fracht, die selbst einen so hohen Durchfahrtszoll tragen kann, den Kanal wählen.

Ueberhaupt wird die Hoffnung, die Zinsen von dem für den Bau aufgewandten Kapital zu erlangen, wohl noch lange eine vergebliche sein; bis jetzt wurden, obwohl ein Theil des Kanals schon seit zwei Jahren dem Verkehr offen ist, die Zinsen noch größtentheils vom Kapital bezahlt und selbst wenn man auch vorläufig ganz von einer größeren Vertiefung und Erweiterung des Kanals absehen würde, so würden doch schon die bloßen Unterhaltungskosten des Kanals, welche auf jährlich 15 bis 18 Millionen Francs veranschlagt werden, die Einnahmen, die man machen wird, außerordentlich verkürzen. Der Zweifel, ob der Kanal in den ersten zehn Jahren finanziell einträglich sein wird, scheint daher in der That nicht ganz unbegründet zu sein, indessen muß das doch immer erst die Zeit lehren und es ist ja auch vorzugsweise die Sache der Actionäre; die Welt im Allgemeinen kann sich nur Glück dazu wünschen, daß sie den Muth gehabt haben, ein so gewaltiges Kapital in dieses Werk zu stecken. Uebrigens ist die Compagnie betreffs des Ertrages der von ihr verwandten Mittel auch nicht bloß auf die directen Einnahmen aus dem Kanal angewiesen; sie besitzt einen großen Theil der Ländereien längs der beiden Ufer des Kanals und wie schon jetzt der Werth dieses Landes sich bedeutend gesteigert hat, so wird von der Zukunft noch eine unverhältnißmäßig größere Steigerung zu erwarten sein; denn der Verkehr, den die Canalanlage hervorgerufen, hat ein überraschend schnelles Aufblühen der ganzen Gegend zur Folge gehabt und wenn man sieht, wie die Bevölkerung von Port Said, das früher ein öder

Sandstreifen war, in wenigen Jahren auf 10,000 Menschen angewachsen ist, wie die von Suez von kaum 5000 sich auf 20,000 vermehrt hat, so darf wohl mit Gewißheit angenommen werden, daß der jetzt eröffnete Verkehr auf der ganzen Strecke des Kanals weithin seine befruchtenden Wirkungen auf die Umgegend desselben ausdehnen und einem Gebiete, welches seit dem Alterthum in öder Unfruchtbarkeit gelegen hat, eine Wichtigkeit verleihen wird, wie sie nur wenige Punkte auf der Erde besitzen. Durch den Erfolg des Kanals gewinnt überhaupt ganz Aegypten eine ganz außerordentliche Bedeutung und als erstes Passageland der Erde wird es sowohl in commercieller wie politischer Beziehung auf eine glänzende Zukunft rechnen dürfen. Das ist auch der Grund, weshalb die Pforte sich jetzt so eifrig bestrebt zeigt, die Unabhängigkeitsgelüste des Vicereines zu vereiteln und irren wir uns nicht, so wird sich bald noch einmal wegen Aegyptens die alte Rivalität zwischen England und Frankreich entflammen.

Kirchen-Nachrichten.

Parochie Schandau.

Am 1. Weihnachtsfeiertag.

Vormittagstext: Tit. 2, 11—14.

Nachmittagstext: Luk. 2, 1—14.

Am 2. Weihnachtsfeiertag.

Vormittagstext: Hebr. 1, 1—6.

Nachmittagstext: Luk. 2, 15—20.

Geboren: Dem ans. B., Fuß- u. Waffenschmied, E. E. Thomas hier ein S. — Dem Häusler u. Steinbr. H. A. Hering in Postelwitz eine T. — Dem Gartennahrungsbes. u. Maurer E. J. Wähner in Rathmannsdorf eine T. — Dem Mühlbes. A. B. Hering in Dstrau eine T. — Dem Einw. u. Schiffm. E. T. Seidel in Dstrau seine T. — Ein außerehel. Mädchen hier.

Gestorben: Jgf. E. A. Proke, Einw. u. Maur. in Rathmannsdorf, 25 J. 3 M. 2 T. alt. — Frau E. S., des G. Richter, pens. Pionnier hier, Ehefr., 76 J. alt. — J. G. Hering, Häusl. u. Steinbr. in Postelwitz, 51 J. alt. — Frau J. E., des weil. F. A. Porscherger, gew. Einw. u. Steinbr. in Postelwitz, nachgel. Wittwe, 59 J. 10 M. 19 T. alt.

Parochie Reinhardtsdorf.

Am 1. Weihnachtsfeiertag früh ½9 Uhr Bichte, später Communion. — Am 2. Weihnachtsfeiertag Nachmittag 2 Uhr Predigt in der Kapelle zu Krippen.

Geboren: Dem Einw. u. Schiffm. H. B. Hering i. Reinhardtsdorf ein S. — Dem Hausbes. u. Fleischerstr. K. W. G. Thomas eine T.

Gestorben: Auguste Marie, des K. S. Thomas, Einw. u. Steinbr. in Reinhardtsdorf, außerehel. 2tes Kind, 6 M. alt. — Frau A. A., des K. G. Feist, Hausbes. u. Schuhmacherstr. in Krippen, Ehefr., 46 J. alt. — G. Richter, Gutsauszügl. in Kleingieshübel, ein Wittwer, 84 J. alt.

Inserate.

Bekanntmachung.

Wegen des Jahresabschlusses bleibt die hiesige Sparkasse am 5. und 12. Januar 1870 geschlossen, ist jedoch am 19. und 20. Januar 1870, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr geöffnet.

Schandau, den 23. December 1869.

Die Sparcassen-Deputation. Hartung, Bürgermstr.

Auction

von verschiedenen Gegenständen findet den 29. Decbr. von Vormittags 9 Uhr an im Saale zur Stadt Teplitz statt.

Ein Logis,

bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und sofort zu beziehen: Badgasse 193.

Neujahrskarten,

ernst und nur solider Wig, empfiehlt in größter Auswahl

Fr. Lewuhn, Markt Nr. 2.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreizen aller Art, empfiehlt à Packet 5 u. 8 Ngr.

A. E. Venus.

Alte Ziegenfelle,

sowie auch Hasen- und Kaninfelle kauft zum höchsten Preise

F. Hoffmann,
Kürschnermstr.

Eine neue Kommode steht billig zu verkaufen beim Tischlermstr. Hering in der Zaufengasse.

Augenheilanstalt v. Dr. K. Weller I zu Dresden, (Sprechzeit) Heilung des grauen Staars in Pragerstr. 42 (v. 10—12) sicherer u. schmerzloser Weise.

Neue Bollheringe,
Marinirte do.
Geräucherte do.
Saugurken,
Magdeb. Sauerkraut
empfehl't **A. E. Venus.**

Giftfreie
Reibzündhölzer
in Kisten à 4 Ngr. empfing und empfiehl't
A. E. Venus.

Einladung
sämmtlicher Turn- und Gesangver-
einsmitglieder
zu der
nächsten 2. Weihnachtsfeiertag
Abends 1/8 Uhr
im

Saale des Dampfschiffhotels
stattfindenden
Gedächtnisfeier C. M. Arndt's
Gäste können eingeführt werden.
Die Vereins-Vorstände
Held. Schulze.

Sonntag, den 2. Feiertag
Tanzmusik
auf dem neugebohrten Saale zu
Rathmannsdorf,
wozu ergebenst einladet
F. Heuschel.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag
Tanzmusik
in der Schankwirthschaft zu
Schmilka,
wozu freundlichst einladet
R. Hänfel.

Den 2. Weihnachtsfeiertag
Tanzmusik
im Gasthof zu Waltersdorf,
wozu freundlichst einladet
A. May.

Nachruf
dem theuren Freunde
Carl August Protze
in Rathmannsdorf,
welcher am 16. Decbr. d. J. den Seinen
und uns plötzlich entzissen wurde.

Er ist nicht mehr, der Freund unserer
Jugend! Er ist nicht mehr! so klagten
wir, als wir die Trauerkunde von Dei-
nem plötzlichen Tode erfuhren. Deine
Jugendkraft wurde in einer Minute ver-
nichtet. Noch hoffnungsvoll gingst Du schon
so früh dem Tode entgegen, und nach we-
nig Tagen wurdest Du dem Schooße der
Erde übergeben. Dein sonst so bereiter
Mund schwieg nun, Dein strahlendes Auge
war gebrochen, Deine schaffenden Hände
waren erstarrt, Deine unermüdete Thätig-
keit gelähmt! Deine Sorge für Deine
geliebte Mutter und die jüngeren Geschwi-
ster haben nun geendet, Dein treues Herz
voll Liebe und Freundschaft — es hat auf-
gehört zu schlagen! Ach wie viel glück-
liche Stunden haben wir mit Dir im trau-
ten Kreise verlebt! Unvergesslich wirst Du
uns bleiben, verklarter Freund! Dein ge-
rader, biederer und offener Sinn, Dein
Herz voll Liebe und Wohlwollen haben
Dir für immer ein Denkmal in unseren
Herzen gesetzt. Möge Gott Deine geliebte,
tiefbeträubte Mutter und Deine Geschwister
trösten!

So schlummre, theurer Freund, im stillen Grabe,
Und sanft und leicht mög' Dir der Hügel sein!
Ja, Ruh' und Friede weil' auf Deinem Grabe,
Wo wir Dir oft noch eine Thräne weih'n.

Deine Jugendfreunde.

Malz (Kukuruz) pr. 100 Pfd. 2 Thlr. 12 1/2 Ngr.
Biehsalz " 100 " " 12 1/2 " "
Supercosphat " 100 " 2 " 15 " "

Gotthelf Böhme in Schandau.

Schützenhaus Schandau.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an großes
EXTRA-CONCERT
vom hiesigen Stadtmusikchor. Entree 2 1/2 Ngr. Am 2. Feiertage findet nach dem
Concert **Ballmusik** statt. Hierzu ladet ergebenst ein
H. Zwölfmeyer.

Mit Genehmigung des Herrn Commandanten findet Sonntag, den 26. d. Mts.
als am **zweiten Weihnachtsfeiertage**, von den Trompetern der 3. Compagnie
Königl. Sächs. Festungs-Artillerie-Regiments No. 12 und den Hornisten des Füßelier-
Bataillons 4. Thüringischen Infanterie-Regiments No. 72, ein

Concert auf der Festung Königstein,
in der Restauration von Höhnel in geheizten Räumen statt.
Anfang: Nachmittags 1/3 Uhr. Entrée: 2 1/2 Ngr., womit freier Eintritt in
die Festung verbunden ist.

Sonntag, den zweiten Weihnachtsfeiertag
Tanzmusik im Gasthof zu Mittelndorf,
gespielt von den Waldhornisten des Schützenregiments aus Dresden. Hierzu ladet
ergebenst ein
Bennewitz, Gastwirth.

Sonntag, den 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittags 5 Uhr an
Tanzmusik in Stadt Teplitz,
wozu ergebenst einladet
Witwe. Baumann.

Erbgericht Postelwitz.

Den 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet
G. S. Müller.

Sonntag, den 2. Feiertag
Tanzmusik im Gasthof zu Altendorf,
wozu freundlichst einladet
G. Walther.

Den 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an
Tanzmusik im Erbgericht Krippen,
wozu ergebenst einladet
NB. Der Saal ist frisch gebohnt.
F. W. Lindner.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag
Tanzmusik im Gasthof zu Schöna,
wozu ergebenst einladet
H. May.

Concess. Lotterie-, Agenturen- u. Cigarren-Geschäft von C. G. Schönherr in Schandau, Dbergasse 143.

Die Eisenhandlung von **A. E. Strubell** in Schandau empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Dampfbad zu Königstein, geöffnet jeden **Mittwoch, Sonnabend und Sonntag.**

Redaction, Druck und Verlag von **Lb. Legler & S. Zeuner** in Schandau.

(Hierzu eine Beilage).

Beilage zu Nr. 103 der Sächsischen Elb-Zeitung.

Sonnabend, den 25. December 1869.

Verordnung*), den Wegfall der Portofreiheit betreffend.

In Gemäßheit des Bundesgesetzes vom 5. Juni d. J. (Bundesgesetzblatt von 1869, S. 141) fällt mit Beginn des nächsten Jahres die Portofreiheit in allen Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes hinweg, in welchen dieselbe nicht, wie in den Bundesdienstsachen, für Sendungen an den Reichstag und von demselben, ingleichen in Militär- und Bundesmarine-, sowie in Zollvereinsangelegenheiten, nach §§ 2, 4, 5 und 12 des gedachten Gesetzes, beziehentlich nach Art. 16 des Vertrags, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, vom 8. Juli 1867 (Bundesgesetzblatt von 1867, S. 81, 100) noch ferner besteht. Demzufolge wird in Bezug auf den zwischen und mit königlichen Behörden, Einzelbeamten, Kassenstellen etc. stattfindenden amtlichen Verkehr, insoweit zu dessen Vermittelung die Postanstalt benützt wird, hierdurch verordnet und für Alle, die es angeht, zur Nachachtung bekannt gemacht, wie folgt:

§ 1) In dem erwähnten amtlichen Verkehr hat das Porto a) für Briefpost-Sendungen: der absendende, b) für Paket- und Werthsendungen: der empfangende Theil zu tragen, in den Fällen unter a) also der Absender zu frankiren.

§ 2) Diese Bestimmungen sind seitens der königlichen Behörden, Einzelbeamten, Kassenstellen etc., insbesondere auch im amtlichen Verkehr mit den kaiserlich-sächsischen Behörden, den Stadträthen und Gemeinde-Behörden, sowie sonst in einer öffentlichen Function stehenden Personen zu beobachten, indem die unterzeichneten Ministerien erwarten, daß diese Behörden und Personen im amtlichen Verkehr mit königlichen Behörden, Einzelbeamten, Kassenstellen etc. das gleiche Verfahren einhalten werden.

§ 3) Von den Bestimmungen in § 1 sind folgende Fälle ausgenommen: a) Dienstbriefe an Privat- und ihnen gleich zu achtende juristische Personen, welche ein Privatinteresse betreffen, sind nicht zu frankiren, jedoch zu Vermeidung des Zuschlagsporto mit der Bezeichnung: „portopflichtige Dienstsache“ zu versehen; b) die unter a) erwähnten Personen haben auch die an königliche Behörden, Einzelbeamte, Kassenstellen etc. gerichteten Paket- und Werthsendungen zu frankiren; c) die Cautions- und Depositenhauptkasse hat auch die an königliche Behörden, Einzelbeamte, Kassenstellen etc. gerichteten Paket- und Werthsendungen zu frankiren.

§ 4) Jedem Ministerium bleibt vorbehalten, soweit nöthig weitere Ausnahmen von den in § 1 und 3 getroffenen Bestimmungen innerhalb seines Ressorts anzuordnen.

§ 5) Die in § 3 unter a) erwähnten Personen, welche solche Postsendungen an königliche Behörden, Einzelbeamte, Kassenstellen etc., die nach § 1 und 3 von ihnen zu frankiren sind, unfrankirt oder unzureichend frankirt auf die Post aufgeben, haben sich zu gewärtigen, daß von dem Adressaten entweder die Annahme abgelehnt, oder der verursachte Portoverlag von ihnen eingezogen wird.

§ 6) Denjenigen königlichen Behörden, Einzelbeamten, Kassenstellen etc., welche aus der Staatskasse ein den Portoauswand entzwecktes Quantum zur Bestreitung ihres Expeditionsaufwandes beziehen, wird der von ihnen in Dienstangelegenheiten bestrittene Portoverlag auf ihren Antrag und nach vorgängiger specieller Berechnung, soweit er nicht von anderer Seite zu übertragen ist, aus der Staatskasse erstattet werden.

§ 7) In sportelpflichtigen Angelegenheiten ist der etwaige Portoauswand unter den Verlägen zu liquidiren und einzubringen.

§ 8) In Berücksichtigung des für die Staatskasse aus der Aufhebung der Portofreiheit erwachsenden beträchtlichen Aufwandes haben alle Behörden und Beamten ernstlich darauf Bedacht zu nehmen, die Postsendungen thunlichst zu vereinfachen und die Portoauslagen zu vermindern. Die zu diesem Behufe zu treffenden Einrichtungen müssen zwar zunächst dem eigenen umfichtigen und pflichtmäßigen Ermessen zu selbst überlassen bleiben. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß zur Erreichung jenes Zweckes soweit es ohne sachliche Beeinträchtigung thunlich und nach den Gesetzen zulässig ist, namentlich die Abkürzung schriftlicher Zusertigungen, die Vermeidung überflüssiger Beilagen an Akten und separat ausgefertigten Abschriften und ähnlichen Maßnahmen wesentlich beitragen werden.

§ 9) Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1870 in Kraft. Weitere Vorschriften zu Ausführung derselben, insbesondere wegen der nach Befinden in Anwendung zu bringenden Dienstfreimarken, wegen des Contirens des Porto bei den Postanstalten, wegen des Rechnungsnachweises über bestrittenen Portoverlag u. s. w. werden, soweit nöthig, von den einzelnen Ministerien innerhalb ihres Ressorts noch ertheilt werden.

Dresden, den 14. December 1869.

Die Ministerien des Cultus und öffentlichen Unterrichts, der Finanzen, der auswärtigen Angelegenheiten, der Justiz und des Innern.

von Falkenstein. von Friesen. Dr. Schneider. von Rostitz-Wallwitz.

v. Brück.

*) Erscheint demnächst im Gesetz- und Verordnungsblatte.

Weihnachts-Ausstellung

von

Markt No. 2. **F. W. Lewuhn.** Markt No. 2.

Reichhaltiges Lager eleganter

Leder- & Galanteriewaaren,

als: Schreibmappen, Briestaschen, Photographie-Albuns, Cigarren-Etuis, Portemonnaies mit und ohne Stickerie, Arbeits-Recessars, Köfferchen und Damentaschen, feine Holzgalanteriewaaren, Spielwaaren, Puppen, Jugendschriften, Bilderbücher u. s. w.

Indem ich dadurch in den Stand gesetzt bin, auch diesmal passende Weihnachtsgeschenke zu bieten, so ladet zu recht zahlreichem Besuch und Kauf freundlichst ein

der Obige.

Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren unterm Einkaufspreis, um damit zu räumen, bei

Fr. Lewuhn.

Medic. Empfehlung.

Die Stollwerck'schen Brustbonbons haben vor allen andern gegen Heiserkeit, Husten etc. empfohlenen Mitteln den ganz besondern Vorzug, daß sie, nur aus Zucker und Pflanzen-säften bestehend, vom Körper leicht assimiliert werden und die Verdauung nicht stören. Sie werden nebenbei von Kindern und zarten Personen gerne und mit Erfolg genossen, wie ich mich selbst durch Versuche in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Breslau, 21. Februar 1847.

Dr. Bürkner, pract. Arzt, Wundarzt etc. Man findet die Stollwerck'schen Brustbonbons echt in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. in
Schandau bei S. Höhr.

Untenstehender Beweis

zeugt für die Bewährtheit des

Dr. med. Hoffmann's weißen Kräuter-Brust- Syrup.

Seit längerer Zeit litt ich an einem angreifenden Husten, welcher mich bei meiner Arbeit sehr hinderte. Auf Empfehlung kaufte ich mir bei Herrn Woldemar Nauck hier, Friedrichstraße Nr. 47, eine Flasche von dem Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup, und bin ich durch den Gebrauch desselben mein lästiges Uebel gänzlich los.

Ich veröffentliche dies gern, um ähnlich Leidende darauf aufmerksam zu machen.
Dresden. Josepha Häbner.

Für Schandau hält Lager in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7½ Ngr.

Herm. Röhr.

Christbaumdillen

von Weißblech empfiehlt

Herm. Röhr.

Wer etwas wahrhaft Neues für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von R. Süßmilch in Pirna angefertigte
Ricinusöl-Pomade.

Dieselbe verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt bei noch nicht zu alten Personen, denen das Haar namentlich nach Krankheiten oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pomade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, da selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. à Topf 5 Ngr. In Schandau acht zu haben bei Herrn Carl Zeise und Fr. Lewuhn, in Hohnstein in der Apotheke.

Frische Stückbrot,
Bair. Butter,
Türkische Pflaumen,
drei Sorten Nüsse

empfang und empfiehlt billigt

A. E. Venus.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestoßt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe übertrifft, seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle derartigen Mittel, weshalb er auch von berühmten Ärzten empfohlen wird. Echt zu haben in Fl. à 5 und 10 Sgr. im alleinigen Depot für
Schandau bei C. G. Schönherr.

Respiratormützen

und

Malegack-Capuzen

empfehlen

das Handschuh-, Mützen-
und Hutgeschäft

von **E. Köllner.**

Prossner Mehl-Niederlage.

Alle Sorten Weizen-Mehle in schöner trockner Waare empfiehlt
A. E. Venus.

Rosinen,
Corinthen,
Citronat,
Citronen,
Gewürze, frisch gestossen,
Zucker, gemahlen,
Mohn, schöne Qualität,

empfehlen **A. E. Venus.**

Empfehlung.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehlen sein Lager von Stoffen und Kleidungsstücken jeder Art; besonders macht auf vorjährige **Kleidungsstücke** aufmerksam, die bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft werden, so z. B. **Winter-Ueberzieher** von 6 Thlr., **Buckskin-hosen** von 3 Thlr. u. **Westen** von 1 Thlr. an und bittet bei Bedarf um gütige Beachtung

Das Kleidermagazin

von **J. R. Timmel,**
Markt No. 259.

Gute Speise-Erbsen

sind zu haben in der Mühle zu Krippen.
E. Wehnert.

Rein wollne Stoffhosen

zum Theil Winterhosen, dauerhafte Arbeit, werden zu unglaublich billigen Preisen abgegeben bei

Kirchknopf in Krippen.

„Nichts“ spielt eine große Rolle in der Welt — sagte Eulenspiegel als er Nichts zu beißen hatte. Diese Worte sind das Motto eines

Sylvester-Vortrags über Nichts,

der im „Norddeutschen Haus- und Historien-Kalender für 1870“ zu lesen ist. Wir citiren nur einige Sätze aus diesem humoristischen Vortrag:

„Betrachten wir einen jungen Mann, der seit vielen Jahren eine Lebensgefährtin sucht, aber immer vergeblich. Warum bleibt er so einsam? Was ist Schuld daran? Nichts, gar Nichts, rönt uns als Antwort entgegen. Er hat Nichts, — er kann Nichts. Er hat Nichts, d. h. — kein Geld, keine Haare, keinen Verstand, keine Güter, keinen Namen, keinen Fürsprecher, keine Liebenswürdigkeit. Er kann Nichts, d. h. er versteht seine Gedanken nicht so klar und süß wie Syrup vorzutragen; er versteht nicht aus Nichts Etwas zu machen, vermag seine Schulden nicht selbst zu tilgen und seinen bösen Leumund nicht in Sonnenschein und Sternenglanz zu verwandeln. Mit einem Worte: er wird für einen Dämlack oder Strohkopf gehalten, und das ist wohl Etwas, aber schlimmer als Nichts. Darum bekommt er auch Nichts und hat nichts als Kummer, Sorgen,

Angst, Noth und Elend. Diese fünf „negativen“ Begriffe sind aber wahrhaftig schlimmer als reines Nichts.“

Ein anderer junger Mann spricht: „Meine zukünftige Gattin muß „frisch“, d. h. fromm, reich, jung, schön sein. . . . (Die Fortsetzung beliebe man selbst im „Norddeutschen Haus- und Historien-Kalender für 1870“ nachzulesen).

Dann sagt der „Norddeutsche“ weiter: „Eine gewisse poetische Färbung gewinnt das „Nichts“ bei hausbackigen Knaben, die beim Nichtsthun im Freien ihre Kraft üben und gesund. Fragt man einen solchen Patron: Was machst Du hier? so antwortet er: „Nichts.“ Und Dein Bruder? „Der hilft mir.“

In der Schule moquirt sich ein Schlingel wohl gar, wenn der gestrenge Schulmonarch ihm einmal ungebrannte Birkenasche zu kosten giebt und sagt: Ich habe ja Nichts gemacht. „Eben weil Du Nichts gemacht hast“ — lautet die lakonische Antwort etc. etc. Gewiß wird man sich freuen, diesen von der ersten bis zur letzten Seite mit köstlichem Humor geschriebenen Kalender gekauft zu haben. Der „Norddeutsche Kalender“ ist bei jedem renommirten Buchbinder und jedem renommirten Buchhändler zu haben und kostet sammt obigem Artikel

2 Ngr.

5 Ngr.

3 Ngr. 8 Pf.

Kleine Ausgabe.

Große Ausgabe.

Mittlere Ausgabe.